

Obstbautagung bot breit gefächertes Programm



Am 8. Jänner hieß der Obmann des Absolventenvereins landwirtschaftlicher Schulen, Andreas Graf KHUEN, an die 1.000 Tagungsteilnehmer im vollbesetzten Meraner Kursaal herzlich willkommen.

Landesrat Hans BERGER begrüßte in seiner zukunftsorientierten Eröffnungsrede besonders auch die zahlreichen jungen Zuhörer und

betonte, dass schon heute die Weichen für diese Hoffnungsträger der Südtiroler Landwirtschaft zu stellen seien. Er rief die Vermarkter auf, bei der Erschließung neuer Märkte noch enger zusammenzuarbeiten. Auch bei der Abwehr der Apfeltriebsucht und des Feuerbrands sowie beim Schutz der Bienen wünsche er sich eine enge Zusammenarbeit aller für den Obstbau arbeitenden Einrichtungen. Schließlich appellierte er an das Ehrgefühl der Obstbauern, nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch aus Rücksicht auf die Grundstücksnachbarn, Bäume mit Apfeltriebsucht zu roden.

Steigende Reallöhne und ein konsumorientiertes Kaufverhalten bescheren dem russischen Lebensmittelhandel Wachstumsraten, die jährlich weit über 10% liegen. Auch Äpfel zählen zu den bevorzugten Importartikeln. Dieser Markt wird nach Einschätzung von Michael HARMS von der Deutsch-Russischen Außenhandelskammer in Moskau weiter wachsen (siehe Artikel auf Seite 5).

Gerhard DICHGANS, Geschäftsführer des VOG und Markus KNOLL vom Beratungsring, zeigten sehr sachlich auf, was auf der Vermarktungs- und Produktionsseite geschehen muss, um Fuji zu erhalten, mit der in Südtirol rund 1.100 ha bepflanzt sind. KNOLL setzte sich mit den vier Eckpfeilern für regelmäßige Erträge auseinander: Eine auf die Blühstärke abgestimmte chemische Fruchtausdünnung und eine frühe konsequente Handausdünnung, eine an Fuji angepasste Behangdichte und ein ausgeglichenes Wachstum. DICHGANS informierte, welche Fruchtgrößen auf den Märkten gefragt sind. Auch sollte ein hoher Anteil an Früchten der 1. Farbklasse angestrebt werden. Drei Zahlen wird man sich merken müssen: Ein ausgewachsener Fuji-Baum/M9 sollte maximal mit 80 Früchten belastet werden,

dann sei es realistisch, bei einem Pflanzabstand von 3,2 m x 1,0 m, regelmäßig 50 t pro ha zu produzieren (KNOLL). Die Vermarktung müsse sich anstrengen, dem Produzenten im Durchschnitt dafür wenigstens 42 Eurocent/kg auszubezahlen, dann kann die Sorte wirtschaftlich gesehen durchaus mit anderen im Anbau mithalten (DICHGANS). So gesehen hat Fuji in Südtirol eine Zukunft.

Markus KELDERER vom VZ Laimburg gab den Bauern Tipps, wie sie den in den organischen Düngern enthaltenen Stickstoff am besten für die Kulturpflanzen nützen können und wie möglichst wenig davon verloren geht. Er scheute auch nicht davor zurück, eine Kosten-Nutzenrechnung einzelner organischer Dünger vorzustellen (siehe Artikel auf S. 8).

Sehr viel Beachtung fand auch das Referat des Direktors des Landesamtes für Gewässernutzung, Wilfried RAUTER. Er stellte interessante Daten über die Südtiroler Wasserbilanz vor und informierte über den neuen Wassernutzungsplan (siehe Artikel auf S. 10).

Spannend auch der Vortrag von Sanja BARIC vom VZ Laimburg: Molekulargenetische Methoden werden heute nicht nur in der Kriminologie und beim Vaterschaftstest verwendet, genetische Fingerabdrücke helfen auch bei der Bestimmung alter Apfelsorten weiter und erleichtern dem Züchter die Arbeit. BARIC hat auch die wahre Elternschaft der Sorte Meran geklärt: Golden Delicious ist zwar die Mutter, der Vater heißt aber Jonathan und nicht - wie bisher angenommen - Morgenduft. Harald WEIS vom Beratungsring hat für seinen Vortrag besonders viele Daten gesammelt und ausgewertet. Aus heutiger Sicht wäre es wirtschaftlich interessant, rund 5.000 ha Apfelanlagen in Südtirol ehestens zu erneuern, lautete seine Kernaussage. Derzeit sind noch rund 1.200 ha mit farbschwachen Galaklonen bepflanzt, bei Braeburn sind es rund 700 ha, bei Red Delicious 600 ha und bei Fuji rund 170 ha. Wer mit Bäumen weiter wirtschaftet, die farbschwache Früchte bringen, verzichtet auf viel Geld. Zudem ist ein Teil des Golden Delicious- und Granny Smith-Baumbestandes überaltert bzw. fehlt am Platz. In dieser Nummer finden Sie die Zusammenfassung von drei Referaten. In den kommenden Ausgaben werden wir auch die anderen Referate vorstellen.

Walther WALDNER